

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 5 (1931)

Heft: 2: Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SAMMLER

Le Collectionneur suisse

*Bücher, Ex-libris
Graphik, etc.*

Organ der Schweiz. Bibliophilen
Gesellschaft und der Vereinigung
schweizerischer Bibliothekare.

*Livres, Ex-libris
Estampes etc.*

Organe de la Société suisse des
bibliophiles et de l'Association
des Bibliothécaires suisses.

Herausgeber: Dr. WILH. J. MEYER

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Unbekanntes von Sal. Gessner.

Von P. Leemann-van Elck.

Ueber Gessners Heimreise von Berlin (Mai/September 1750) sind wir schlecht unterrichtet. Ein Glücksfall spielte mir einen Brief Gessners in die Hände, der einigen Aufschluss gibt; er dokumentiert zudem einen — vermutlich nur kurzen — Aufenthalt Gessners in Holland, wo er die Gelegenheit benützt haben wird, die Originale der von ihm so verehrten Meister zu studieren. Die Reise ging über Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Hannover nach Hamburg und von da wahrscheinlich per Schiff nach Amsterdam und, vielleicht auf dem Rhein, nach Strassburg und zurück nach Zürich.

Die Adresse fehlt; der Brief ist aber ohne Zweifel an seinen Freund, den nachmaligen Stadtschreiber Wolfgang Dietrich Sulzer von Winterthur (1732—1794) nach Berlin gerichtet, wo Sulzer etwa vier Jahre weilte, um unter der Aegide seines Oheims Prof. J. G. Sulzer zu studieren.

Da der Brief auch in anderer Hinsicht lesenswert ist, lasse ich ihn hier im genauen Wortlaut folgen:

Zürich d/ 27. Martij 1751.

Geschätzter Freund.

Wenn ich nicht grund Ehrlich wäre, so könnt' ich leicht sagen, dass ich deinen Brief in Amsterdam nicht erhalten hätte, dass ich manchen Brief an dich hätte abgehen lassen, dich einer ohngemeinen Nachlässigkeit im Schreiben zubestrafen, die aber, wer weiss durch was vor Unstern liegen geblieben, und dann könnt ich hier recht böse auf dich thun, alein wie gesagt,